

Wien. Grösstes... Wohnungen... Hotels... Cafés etc.

gen Co., e-6 ten n.

Pendeluhren, Wanduhren, Weckuhren, Tableaux-Uhren jeder Art.

Pränumerationspreis: Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig...

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Anfertigungspreis: Der Raum einer einseitigen... Anzeigenpreis...

Verlag: Hermannstadt, Dienstag den 19. Januar 1897. Nr. 14. 113. Jahrgang.

Murawiew, der Nachfolger Lobanow's.

Die Frage, wer der Nachfolger des Fürsten Lobanow sein werde, wurde in Deutschland nicht weniger eifrig, als in Rußland und England...

keinen besonderen Werth auf das Verhältnis zu Deutschland und Oesterreich... Ungarn legen werde? Gewiß hat das Verhältnis zu Frankreich seit dem...

Schließlich darf man nicht übersehen, daß der Einfluß eines russischen... Ministers des Aeußeren auf die auswärtige Politik des Carenreiches ein...

Man erzählt, daß er sich auch des besonderen Wohlwollens des Kaisers... Wilhelm II. erfreute, und daß er andererseits sich auch stets als Freund...

Stellvertretung.

Der Minister-Präsident Baron Dessecker hat es übernommen... schreibt 'Neuzeit' — während der Beurlaubung des Barons Samuel...

Feuilleton.

Im Banne der Nacht.

Roman von D. Elker. (20. Fortsetzung.)

Vor dem Hause des Rechtsanwaltes nahmen die Freunde Abschied... Frey Remes eilte nach dem neuen Criminal-Gebäude, während Johannes...

„Das können Sie immerhin.“ Der Fremde entnahm seiner Brusttasche eine kleine Karte, welche er...

Der Fremde blickte ihm aufmerksam nach, als wollte er sich die Er... scheinung, die Bewegungen und den Gang des jungen Künstlers genau ein...

12. Capitel.

Der Droguenhändler Eduard Gottlieb Schulz in der Neuen Friedrichs... straße hatte zum Modell für den Apotheker in Shakespeare's Liebestragödie...

„Siehst Du, Emma“, sagte er einmal in sehr abler Nahe, „unsere... frühzeitige Heirat ist Schuld daran, daß wir jetzt in diesem Schmutzladen...

Dabei fuhr er sich mit seinen schmutzigen Fingern durch das struppige... rothbraune Haar, das wie eine Löwenmähne sein bagere, offenes Gesicht...

So lebte man still und bescheiden weiter in dem kleinen schmutzigen... Laden mit dem düsteren Hinterzimmer, an das sich noch einige, nach dem...



Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 18. Januar.

(Berichtigung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst die selbstbetene Berichtigung des Hermannstädter Gerichtsbofs-Unterrichters Franz Toth zum Frlinger k. Bezirksgerichte zu gestatten. (Ernennungen.) Der k. ung. Minister des Innern hat den Ministerialrath Dr. Cornel Chyzer zum Präsidenten, die Universitäts-Professoren Dr. Sigmund Burjek und Dr. Ladislaus Udranský, den Hermannstädter Landes-Fremdenverkehrs-Director Dr. Eugen Konrad, den Universitäts-Professor Dr. Nathaniel Feuer zu Mitgliedern, den Klausenburger „Karolinen“-Spitals-Director Dr. Gabriel Engel zum Schriftführer der Ärzte-Prüfungs-Commission in Klausenburg ernannt. (Besättigungen.) Das k. ung. Ministerium des Innern hat die Besetzungen des Bojaner rumänischen Casino-Vereines unter B. 117.454 v. J. mit der Einreichungs-Clausel versehen.

Der k. ung. Handelsminister hat die Besetzungen des friedensrichterlichen Ausschusses der Nagyhenger Gewerbevereinschaft bestätigt. (Aus der Theater-Kanzlei.) „Charles's Tante“, welche bei ihrer Aufführung hier so sehr gefallen hat, kommt auf vielseitiges Verlangen Dienstag 19. d. zur Wiederholung. Rittwoch den 20. d. ist das Benefice des Regisseurs und I. Tenors Herrn Georg Stidel. Er hat sich Goldmar's Oper „Heimchen am Herd“ gewählt, in welcher derselbe auch zum ersten Male den Etward singen wird. Gleichzeitig sei bemerkt, daß das „Heimchen“ in dieser Saison zur letzten Aufführung gelangt.

(Turner-Hall.) Wenn überraschend zahlreicher Besuch als Präfix für die Beliebtheit der Veranstaltung eines Unternehmens gelten darf, so kann sich der Turnerverein seltener Volkstümlichkeit rühmen, denn sein vorgestriger Ball hatte einen Besuch erzielt, dessen im Laufe der jüngsten Jahre nur wenige andere Vereine sich zu erfreuen hatten. Bei den Rundtänzen war an sogenanntes „Ausholen“ nicht zu denken, die Paare folgten einander dicht „auf den Fersen“, denn überaus groß war ihre Anzahl; nebst dem Zuwachse des Vereinsfondes dürfte der Umstand des nicht gedungenemal verlangsamten Drehtempos zu nicht geringem Theile auch den Lungen der im Dienste Terpsychorens wirkenden Tänzerinnen und Tänzer zugute gekommen sein. Dagegen vermochten 18 Paare, die nach der ersten Franquise in fleißiger spanischer Tracht einen spanischen Tanz, der als Glanzpunkt des Ballabends hervorgehoben zu werden verdient, mit von allseitig gewürdigtem Effic unter ungeschwächter lebhaftem Interesse der vergnügten Zuschauer auszuführen, eine Fülle von Grazie, Eleganz und Charme zu entfalten. Man sah es diesen reizenden Sponierinnen und forschten Spaniern an, daß der Aufstand auf der „Belle der Antillen“, die Revolution auf den Philippinen und der Ueberfall der Mauren nächst Melilla ihre Lust und Freude nicht beirren. Alles in Allem bewiesen die Turner, daß sie nicht nur in den Reigen, sondern auch im Reigen auf glattem Tanzboden frisch, froh und ausdauernd sind. Des Gesellschaftshaus's Aus schmückung mit Tannenreisig, Turngegenständen, Turnerspielen, der schönen Vereinsfahne u. s. w. war überaus geschmackvoll und bot mit den gut-besetzten Logen an der Ostmauer einen schönen Anblick. Auf dem Balle waren Vicegönner Gustav Reiffenberger, Bürgermeister Drottsch, Landesfürst-Curator Albert Arz v. Straußenburg, Stadtpfarrer Klein und mehrere andere Honoratioren anwesend.

(Polizeiliches.) Die städtische Polizeihauptmannschaft wurde von dem Genbarmerie-Polken in Fogaras verständigt, daß dort bei einem überbleibenden Individuum eine goldene Doppeldolch-Uhr kommt kurzer, dünner, nicht-goldener Uhrkette, an deren Ende ein fugeförmiges Anhängel angebracht ist, gefunden wurde. Jener Mann gab an, die Uhr sammt Kette gelegentlich des Wintermarktes von einem jungen Mädchen um 15 fl. gekauft zu haben; später stellte er jedoch seine Aussage richtig und will dieselbe in einem hiesigen Geschäfte angeworben haben. Da die polizeilichen Erhebungen resultatlos blieben und der Verlust der Uhr nicht gemeldet wurde, wird der Verlustträger aufgefordert, seinen diebezüglichen Anspruch bei der städtischen Polizeihauptmannschaft geltend zu machen.

Bei einer Hausdurchsuchung in einer Zigeuner-Wohnung in Groß-Schweern wurde ein Handbuch (Wäfer Abwischbuch) mit der Marke „E. A.“ gefunden. Das Buch kann bei der städtischen Polizeihauptmannschaft ange sehen werden.

(Vereinswesen.) Der „Verein Angehöriger des Deutschen Reichs“ in den siebenbürgischen Theilen des Königreiches Ungarn zu Hermannstadt gibt seinen vom Ausschusse erstatteten Bericht über das zweite Vereinsjahr 1896 aus. Wir entnehmen demselben Folgendes: Die erste Thätigkeit, welche die Vereinsleitung im Jahre 1896 ein wickelte, bestand in der Abhaltung der ersten Jahrgangswahlen ordentlichen General-Versammlung am 18. Januar 1896. Die jährlich besuchte General-Versammlung wurde vom Vereins-Vorstande Georg Meyer sen. nach Begründung der Anwesenden für eröffnet erklärt und die Bitte ausgesprochen, von einem Bericht über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre in dieser Versammlung ablesen zu wollen, da sich der gedruckte Jahresbericht über das Vereinsjahr 1895 in Händen aller Vereins-Mitglieder befände. Bei der darauf mittelst Stimmzettel stattgefundenen Wahl des Vereins-Ausschusses für das Jahr 1896 wurden wiedergewählt: Vorstand Georg Meyer sen., Buchhändler, königl. preuß. Hauptmann der Landwehr-Infanterie; Kassier: Julius Spreer, Privatier; Controloir und Schriftführer: Karl Schweitzer, Appreteur.

Eine zweite außerordentliche General-Versammlung wurde am 20. September 1896 abgehalten. In dieser gedachte der Vorsitzende Herr Georg Meyer sen. vor Allem des Verlustes, welchen der Verein durch den am 7. September erfolgten Tod seines eifrigen und treuen Mitgliedes, des Herrn Karl Rantlechner zu Hermannstadt, gebürtig aus Gerudenthal im Königreiche Württemberg, erlitten hat, und forderte die Versammlung auf, durch Erheben von den Sigen das Andenken an den Verstorbenen zu ehren. Dann zum Hauptgegenstande der Verhandlung übergehend, machte der Vorsitzende der Versammlung die Mitteilung, daß durch eine in der Zeitung des Vereines erforderliche Veränderung nach freiwilliger Rücktritte des bisherigen Vereins-Kassiers die Neubesehung dieser Stelle notwendig geworden sei, und ersuchte die General-Versammlung, die Neuwahl des Kassiers vorzunehmen. Durch die darauf stattfindende Wahl wurde Herr Gustav Geisel, Bergwerksbesitzer, zum Vereins-Kassier gewählt, und darauf die Versammlung geschlossen.

Auch im vergangenen Jahre wurde von der Vereinsleitung, nachdem das frühere Verlangen an die kaiserlich Deutsche Reichsregierung um Unterstützung des Vereines aus Staatsmitteln erfolglos geblieben war, bei den Regierungen der Königreiche Preußen, Sachsen, Bayern und Württemberg der Versuch gemacht, eine kleine Beisteuerung besonders zur Beschaffung der so oft notwendigen Bekleidung armer, hilfsbedürftiger Landleute zu erbitten. Aber auch dieser Versuch scheiterte, da die königlichen Regierungen von Preußen und Sachsen an die kaiserlich Deutsche Reichsregierung verwiesen, die königlich Württembergische Regierung die Sache in Erwägung ziehen wollte und die königlich Baprische Regierung das Verlangen überhaupt unbeantwortet ließ. Nach diesen vergeblichen Versuchen kam die Ueberzeugung, daß der Verein, nur auf sich selbst angewiesen, all' seine eigene Kraft für das weitere Bestehen des Vereines einsetzen und durch sparsame Verwendung des Vereinsvermögens bei Unterstützung der immer zahlreicher werdenden Nothleidenden, die dessen Hilfe in Anspruch nehmen, die Mittel schonen müßte. Es wurde deshalb der Beschluß gefaßt, anstatt wie früher jedem durchgehenden hilfsbedürftigen Landmanne im Allgemeinen 6 Kronen, von jetzt an einen geringeren Unterstützungsbeitrag zu verabfolgen. Auf diese Weise ist es auch nur möglich geworden, im abgelaufenen Jahre 76 Angehörige des Deutschen Reichs, die theils auf dem Wege in ihre Heimat

Der Bericht wird nur zur Bertheilung gelangen, eine Debatte findet jedoch nicht mehr statt.

Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Graf Goluchowski ist am 16. d. kurz nach 11 Uhr Vormittags in Berlin eingetroffen. Im Bahnhofs hatten sich eingefunden; Volschaster v. Szöbény, das Personal der österreichisch-ungarischen Botschaft und seitens der deutschen Regierung Unterstaatssecretär Freiherr v. Rothenhahn und würtlicher Legationrath v. Rumm. Nach der Vorstellung der deutschen Herren durch Volschaster Szöbény fuhr Graf Goluchowski nach kurzem Aufenthalt im Fürstenzimmer mit dem Volschaster in das Volschastshotel, wo eine Frühstückstafel stattfand. — Der Kaiser empfing um 7 1/2 Uhr Abends den österreichisch-ungarischen Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski in etwa halbstündiger Audienz, wobei der Kaiser mit dem Minister allein blieb. Unmittelbar an die Audienz schloß sich das Diner an.

Einen bemerkenswerthen Commentar zu Goluchowski's Besuch bringt die „Post“, welche auf die Größe der antideutschen Liga verweist. Die Czchen, Slowenen u. s. hätten theilweise das österreichische Deutschthum in clericalen und christlich-socialen Lager gekübelt. Notorisch dreibund-feindliche clericaler Elemente seien bei den letzten Wiener Gemeinderatswahlen für Christlich-socialer eingetreten. Auch in Budapest hoffte der Clerus auf Umwegen zu siegen, aber die ungarischen Reichstagswahlen zertrümmerten diese Erwartungen und an der Bundestreue und an dem ritterlichen Sinne des Kaisers scheiterten sodann die Balkankünfte angesichts der Hamburger Entschlüsse. Die Wacht an der Donau bleibe nur ungefährt, so lange die Wacht am Rhein feststehe, Turmhoch stehe die Bundestreue der österreichisch-ungarischen Regierung, auf die Deutschland in guten und bösen Tagen zähle.

Fortgesetzt bildet die Ernennung des Grafen Murawiew zum Minister des russischen Ministeriums des Aeußeren den politischen Gesprächstoff. Neue Gesichtspunkte werden hiebei von keiner Seite aufgestellt. Mit Ausnahme der französischen Blätter, welche darin beharrlich eine Entscheidung zu Gunsten der geheimen, nichts weniger als friedfertigen Wünsche des Chauvinistischen Frankreich erblicken, stimmt die öffentliche Meinung im übrigen Europa überein, daß, welches auch immer die Privatanschaunungen des neuen Leiters des russischen Ministeriums des Aeußeren sein mögen, die Politik Rußlands keinesfalls die ihr vom Czaren abgesteckten Friedensbahnen verlassen werden. Und das bleibt die Hauptsache. Bei dieser Gelegenheit verdient die Meinung Erwähnung, wonach der Director des asiatischen Departement im russischen Ministerium des Aeußeren, Graf D. Kapnist, demnach von diesem Posten zurücktreten werde. Bekanntlich besand sich Graf Kapnist neben Nelidoff und Schichtin unter Denjenigen, welche an erster Stelle als präsumptive Nachfolger des Fürsten Lobanoff genannt worden sind.

Generalversammlung des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorstand Dr. E. A. Biels gab Vorstand-Stellvertreter Dr. J. Capesius einen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr — das 47. Hat dasselbe auch keine besonders hervortretenden Ereignisse aufzuweisen, so fehlt es doch nicht an Arbeiten, welche für die Fortentwicklung des Vereines zugen.

An der großen Landesausstellung betheiligte sich der Verein durch Einreichung der Vereins-Publicationen und einer für diesen Zweck verfaßten Druckchrift über Entstehung, Entwicklung und Bestand des Vereines, wofür dem Verein als Anerkennung die Ausstellungs-Medaille zu theil geworden.

In Bezug auf Verbreitung und Vertiefung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in weiteren Kreisen wurde im Einverständnis mit der Direction des hiesigen evang. Gymnasiums an schulfreien Nachmittagen Schülern auf Tourneuren und im Museum practische Anleitung zum Sammeln, Bestimmen und Präpariren von Naturgegenständen gegeben. Und da die löbliche Bodencredit-Anstalt an eine Widmung den Wunsch geknüpft hatte, es sollten naturgeschichtliche Sammlungen für Volksschulen zusammengestellt und ausgehthet werden, so ließ der Verein vorläufig zwei entsprechende Kästen anfertigen, in welchen Repräsentanten der drei Naturreiche als Normalsammlung für die Volksschule Raum gefunden. Einer derselben fand auch auf einer von der Schenker Georg-Behrer-Versammlung veranstalteten Vhr-mittelausstellung lebhaften Beifall.

Besonders erfreut und geehrt fühlte sich der Verein, als die Universität Klausenburg dem Vereins-Vorstand, dem unerwüthlichen Forscher, den wir mit Stolz doch in erster Reihe den Unseren nennen dürfen, durch Verleihung des Doctor-Titels honoris causa die verdiente Anerkennung seiner außerordentlichen Leistungen für die Gründung unserer heimischen Naturausprach. Der Ausschuss gab denn auch seinen Gefühlen des Dankes und der Verehrung Ausdruck, indem er dem Altmeister unserer heimischen Naturforschung herzlichsten Glückwunsch darbrachte.

Der Bericht des Schriftführers gibt folgende beachtenswerthe Daten: Die Mitgliederzahl ist wesentlich die gleiche geblieben. Die Angelegenheiten des Vereines wurden in 12 Sitzungen des Ausschusses erledigt. Außerdem fanden eine außerordentliche Generalversammlung und zwei wissenschaftliche Vorträge statt. In dem ersten trug Professor D. Phleps über Steinbohlen vor, in dem letzten Professor G. Albrich über Röntgen-Strahlen und Gustos G. Henrich über Biologie der Flechten.

An hochherzigen Spenden erhielt der Verein von der k. ung. Akademie der Wissenschaften 200 fl., von der Sparcasse 150 fl., von der Stadt Hermannstadt 100 fl., und außerdem von beiden letzteren zur inneren Einrichtung des Museums 200 fl., beziehungsweise 500 fl. und von der Bodencreditanstalt 100 fl. zum Zwecke der Zusammenstellung von Lehrmittelsammlungen für Volksschulen.

Dem öffentlichen unentgeltlichen Leihverleihe war das Museum an 48 Tagen geöffnet und wurde in dieser Zeit von 3500 Personen besucht. Außerdem befristigten dasselbe unter Führung ihrer Lehrer einzelne Classen der Schulen von Neß, Schäßburg, Heltau, Leichterich und nicht in letzter Reihe von Hermannstadt selbst. Von auswärtigen Gelehrten sind zu nennen: Verhoeff, Strobel, Böttger, Dhnesorge, Szontagh, Dragiceanu, W. Meyer (Berlin), Wolf.

Im April vorigen Jahres erhielt der Verein lebende Thiere zum Geschenk und der Ausschuss beschloß, dieselben in Käfigen auszustellen, von dem Grundsatze geleitet, gerade heimische, dem Namen nach allbekannte Thiere, die aber von 1/2 unserer Schulschule noch nicht in lebendem Zustande gesehen wurden, zur Anschauung zu bringen. Der Erfolg hat den Ausschuss Recht gegeben, denn die Käfige waren nicht nur an den Besuchstagen umlagert, und sogar mancher Erwachsene sah hier zum ersten Male lebend: Fuchs oder Hase oder Adler oder Fahlbüchel, so daß beschloffen wurde, auch fernerhin solche Ausstellungen aufrecht zu erhalten, soweit es ohne Beschädigung der Nachbarschaft möglich ist.

Die Berichte der Custoden nennen viele Geschenke für die Sammlungen, namentlich für die zoologische, deren Ordnung stetig fortgeschritten. So sind die Spiritus-Präparate, niederen Thiere und blüthenlose Pflanzen den Besuchern zugänglich gemacht worden.

Auch der Bericht über die medicinische Section, welche gegenwärtig 65 Mitglieder zählt, gibt ein Bild eifriger Arbeit.

Die Einnahmen des Vereines betragen im Vorjahre 3242 fl. 89 kr., die Ausgaben 3123 fl. 94 kr. Und da der Voranschlag pro 1897 bei aller Beschränkung eine Summe von 3672 fl. 95 kr. aufweist, so wird der Verein genöthigt sein, auch in diesem Jahre überall bittend anzuklopfen, wo er bisher in so hochherziger Weise Unterstützung gefunden.

der Stellvertreter des ungarischen Minister-Präsidenten in Wien, der Repräsentant der ungarischen Gesamtregierung und der ungarischen kaiserlichen Souveränität. Insbesondere das ist der Grund, warum zwischen ihm und dem Haupte der ungarischen Regierung, bis auf die geringsten Nuancen, die vollständige Uebereinstimmung vorhanden sein muß. Solchermaßen befigen die ungarischen Interessen eine mit der allgemeinen Regierungspolitik vollständig harmonisirende Repräsentation in Wien, und diese vermöchte keine wie immer geartete Vervollkommnung zu erlangen. Das Wiener ungarische Haus darf weder unbewohnt, noch auch der Schauplatz bloß formaler Repräsentation sein. Baron Desider Banffy's Geschicklichkeit und Tact hat sich hier wieder gezeigt und die Frage der Wiener ungarischen Doppel-Expositur erlangt in dieser Weise eine dem öffentlichen Interesse entsprechende Lösung.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 18. Januar.

Wie die Wiener Blätter melden, fand am 14. d. im Palais auf dem Ballplatz unter Vorsitz des Grafen Goluchowski ein Ministerrath statt, an welchem die Minister-Präsidenten Graf Badeni und Baron Banffy, sowie die Minister Krieghammer und Kallay, ferner der Chef des Generalstabes Freiherr v. Beck theilnahmen. Die Beratungen dauerten über eine Stunde; es dürfte sich die Feststellung des gemeinsamen Staatsvoranschlages gehandelt haben.

Die Kosjuth-Fraction der Unabhängigkeits- und Acht- und vierziger-Partei hielt am 15. d. Abends 6 Uhr unter dem Vorsitz Franz Kosjuth's eine Conferenz, in welcher das Budget des Ministeriums des Innern verhandelt wurde. Der Voranschlag wurde von Karl Eitvös beleuchtet, worauf nach eingehender Discussion beschloffen wurde, daß von Seite der Partei bei mehreren Titeln einzelne Abgeordnete das Wort ergreifen werden. In der Generaldebatte wird Karl Eitvös die Anschaunngen der Partei vertreten.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Einige Berliner Blätter reagiren auf einen in der „Reichswehr“ erschienenen Artikel, welcher die Stellung der österreichisch-ungarischen Monarchie zum Deutschen Reiche in einer Weise behandelt, die auch hier die entschiedenste Zurückweisung finden muß. Wenn jedoch das „Berliner Tageblatt“ vom 13. d. M. es für notwendig erachtet, aus diesem Anlasse die „Reichswehr“ als das anerkannte Organ des cisleithanischen Minister-Präsidenten Grafen Badeni und des Finanzministers seines Cabinets, des Herrn v. Bilinski, zu bezeichnen und in seinem Artikel wiederholt von diesem Organ als einem hochofficialen cisleithanischen Blatte zu sprechen, so müssen wir dies mit allem Nachdrucke zurückweisen und sind überdies zu der Erklärung ermächtigt, daß weder Sr. Excellenz der Herr Minister-Präsident noch der Herr Finanzminister in irgend eine Beziehung zu der „Reichswehr“ gebracht werden dürfen.

Der österreichische Minister-Präsident, Graf Badeni hat im Abgeordnetenhaus die Parole für die Behörden bezüglich ihres Verhaltens bei den nächsten Reichsrathswahlen ausgegeben. Er betonte u. a., daß er auf ein correctes und loyales Vorgehen der Behörden gegen sämtliche Parteien das größte Gewicht lege. Diese Erklärung fand selbstredend bei den kleinen Blättern eine spathatische Aufnahme, einen ganz besonders warmen Jubelsturm glaubte das „Fremdenbl.“ anstimmen zu sollen. Man wird, so betont das Blatt, aus der Rede Badeni's ein Zweifaches ersehen. Die Regierung wird fern jedem Geruche bleiben, eine nationale oder politische Partei durch ihre Organe zu unterstützen. Sie wird aber ebenjowenig sich willkürlich zeigen, eine Partei in ihrem Kampfe zu beinträchtigen oder zu verlären. Sowie im Parlamente außerhalb der Parteien gestanden, wengleich unter steter Fühlung mit ihren Wünschen und bei steter Rücksicht auf ihre Grundzüge, so will sie auch bei dem großen, bald beginnenden Wahlkampfe aus dem Spiele bleiben und nur dafür sorgen, daß die Wesele nicht überschritten werden. Mehr wurde von einer Regierung von keiner Partei verlangt, die Lebenskraft in sich verspürt und der Macht ihrer Grundzüge bewußt geblieben ist. Sollte diese Gewährleistung der Freiheit der Action auch den radicalen Parteien zu Statten kommen, so wird uns dieses am wenigsten erschrecken. Die feierlich ertheilte und vom Hause mit Beifall aufgenommene Versicherung Badeni's, daß bei den Wahlen die Behörden nach jeder Richtung hin parteilos vorgehen werden, kann aber auch den staatsverfallenden, gemäßigten Parteien keinerlei Besorgniß einflößen. Sie haben nach den bisher in allen Ländern gemachten Erfahrungen von allseitig loyalen Wahlen weit mehr zu hoffen, als zu fürchten.

Das ist Alles recht schmeichelhaft für den Ministerpräsidenten, Grafen Badeni, doch heißt es hier auch mit Recht: „Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“, der Glaube, daß den Worten Badeni's auch die entsprechenden Thaten folgen werden. — Denn nur an Eines zu erinnern — wäre es der antimilitärischen Reaction möglich gewesen, bei den Wiener Gemeinderatswahlen ihre Erfolge zu erzielen, wenn ihr nicht das Cabinet Badeni Vorparandienste geleistet hätte? Ueblich's wird sich — das ist unsere feste Ueberzeugung — bei den nächsten Reichsrathswahlen wiederholen — und dies trotz der Versicherungen des Ministeriums. Die österreichische Quotenreputation wird am 19. d. zusammenzutreten, um den, von diesem Reichsrathe zu erhaltenden Bericht über die bisherigen Verhandlungen der beiden Quotenreputationen festzustellen.

„Um so besser für Dich“, meinte gleichmüthig Eduard Schulze. „Die Kunst muß heute nach Brot gehen und glücklich die Kunst, welche nach Brot findet.“

„Da hast Du recht“, erwiderte Johannes feugend. „Ich kann Dir die Hand nicht reichen“, declamirte der Drogist, seine über und über beschmutzten Hände weit von sich spreizend, „dieweil ich eben mit meiner neuen Erfindung beschäftigt bin. Ich sage Dir, das wird was!“

„Sollte mich sehr freuen.“ „Willst Du Emma begrüßen? Sie ist im Hinterzimmer.“ Frau Emma betrat in diesem Augenblicke den Laden, da sie ihres Bruders Stimme erkannt hatte. Sie reichte Johannes die Hand.

„Was macht Mama?“ „Danke, es geht ihr gut. Sie läßt Euch grüßen.“ „Willst Du mit uns zu Abend essen?“ „Ich danke Dir, ich habe schon gegessen.“ „Aber ein Glas Bier triffst Du?“ „Wenn es Dir keine Umstände macht.“ „Aber ich bitte Dich. — Etwas, Du könntest jetzt Deine Arbeit ruhen lassen; es ist keine Uhr; komm' mit in das Zimmer, ich lasse einen Krug Bier holen.“ „Das ist ein verständiger Gedanke. Ich werde mir derweilen die Hände reinigen.“

Nach kurzer Zeit sah man gemüthlich in dem engen Badenzimmerchen bei einem Glase Bier. Etwas Gottlieb Schulze rauchte vergnügt seine lange Pfeife und plauderte von seiner Erfindung, während Johannes ziemlich theilnahmlos zuhörte.

„Du wirst Dir noch bei Deinen Versuchen eine Blutvergiftung zuziehen“, meinte Emma besorgt. „Denke Dir nur, Johannes, daß Etwas zu seinen Versuchen die scharfsten Gifte verwendet.“ „Du süßst Gifte in Deinem Geschäfte?“ fragte Johannes aufmerksamer werdend.

„Selbstverständlich“, entgegnete lachend der Drogist. „Alles, was Du verlangst, Arsenit, Strichninin, Opium.“ „Und verkauft diese Gifte auch?“ (Fortsetzung folgt.)

M.-Z. 363/1897.

[52] 1-1

Rundmachung.

Gemäß §. 173 des XVII. G.-U. ex 1884 sind im Einvernehmen mit dem gefertigten Magistrat als Gewerbebehörde aus der Reihe der für das Jahr 1897 gewählten gewerbebehördlichen Vertrauensmänner:

- a) mit der Controle der gewerbebehördlichen Register,
- b) mit dem Besuche der Gewerbe-Lehrlingschule: Herr J. F. Zacharides, Buchbinder, und Herr Karl Mühlsteffen, Färber;
- c) mit der Besichtigung der Werkstätten die Herren: J. F. Zacharides, Buchbinder; Friedrich Brandsch, Fleischhauer; Johann Gebora, Schneider; Gustav Otto, Weißbäcker; Karl Mühlsteffen, Färber; Franz Saida, Kürschner; Josef Petzel, Spengler; Andreas Faber, Fassbinder; Rudolf Dittmer, Schuhmacher; Gustav Schuster, Hutmacher; Karl Bespaletz, Baumeister; Gustav Wilhelm, Hafner; Richard Kolassovits, Schlosser; Anton Pusch, Zimmermeister; Johann Jassa, Bürstebinder; Michael Lederer, Stijmenmacher; August Klein, Schlosser; Gustav Obermeyer, Tischler; Gustav Kessler, Kaufmann;

d) mit der Besichtigung der Fabriken die Herren: Wilh. Connerth, Tischler, und Rich. Kolassovits, Schlosser, betraut worden.

Was hiemit allgemein verlautbart wird.

Hermannstadt, am 8. Januar 1897.

Der Magistrat.

M.-Z. 563/1897.

[47] 2-2

Rundmachung.

Zur Vergebung des Baues der auf einem Theile des Gartens des Hermannstädter Franz Josephs-Bürger-Spitals zu errichtenden **Gebammen-Lehranstalt**, wofür die Kosten mit 17433 fl. 44 fr. ver-

U.-Z. 20/1897.

[22] 2-3

Vicitations-Rundmachung.

Am **24. Februar** neuen **Styls** findet bei dem Centralamt der sächsischen Universität in Hermannstadt, **grosser Ring Nr. 15**, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und nöthigenfalls fortsetzungsweise von 3 bis 6 Uhr Nachmittags die **öffentliche Vicitation behufs Verpachtung der Weidenutzung in den nachstehend angeführten Siebenbüchter-Gebirgen** für die Zeitdauer von 3 Jahren (1897, 1898, 1899), eventuell nur für 1 Jahr (1897) statt.

Als zu vergebende Gebirge erscheinen:

Postnummer	Des Gebirges		Fläche				Ausrufspreis		Anmerkung
	Lage	Benennung	im Ganzen		reiner Weidegrund		fl.	fr.	
			Joch	°	Joch	°			
I. Im Czoodtfluß-Revier.									
1		Kornu Pleschi . . .	1200	1030	360	—	130	—	
2	Talmatsch	Negovan mare . . .	4416	—	1327	—	487	—	
3		Negovan mic . . .					459	—	
4	III. Theil.	Konzu mare . . .	2673	850	2245	—	330	—	
5		Konzu mic . . .					500	—	
II. Im Lotru-Revier.									
6	Westen	Stricatu	2279	200	175	—	500	—	
7		III. Theil.	Oltiagu	1016	700	254	1200	600	—
8	Orlath	Furnica	1025	400	132	900	350	—	
9		II. Theil.	Balu	929	1300	743	1400	570	—
10	Orlath	Serecinu mare . . .	1256	1100	187	1400	500	—	
11		II. Theil.	Serecinu de misloc .	1416	900	405	500	700	—
12	Orlath	Serecinu de latore .	1142	1500	361	300	430	—	
13		III. Theil.	Balintu mare . . .	1101	900	401	400	300	—
14	Orlath	Balintu micu	650	1000	394	1500	250	—	
15		III. Theil.	Kotrona	651	—	274	1000	200	—
16	Sinna	Groapa de sus	802	1200	772	1200	200	—	
17		II. Theil.	Groapa de jos	355	—	175	1300	250	—
18	Sinna	Steaza de sus	770	1400	45	800	200	—	
19		II. Theil.	Steaza de jos	979	500	256	700	200	—
20	Sinna	Hanesu de sus	1446	700	240	800	350	—	
21		II. Theil.	Hanesu de jos	1190	100	324	1400	300	—
22	Sinna	Goaza de sus	1828	200	593	1300	500	—	
23		II. Theil.	Goaza de jos	1919	1400	329	200	402	—

Jeder Pachtliebhaber hat vor Beginn der Vicitation das in 10% des Ausrufspreises bestehende Neugeld in Baarem zu Händen der Vicitations-Commission zu erlegen. Demjenigen, der den Pacht nicht ersteht, wird dasselbe nach beendeter Vicitation zurückgestellt, den Pächterhebern aber in den Pachtzins eingerechnet, wenn sie die vertragmäßige Pachtcaution erlegt haben.

Die näheren Pacht-Bedingungen können auch vor dem Vicitations-Tage bei dem Centralamt der sächsischen Universität in den Kanzleistunden eingesehen werden.

Hermannstadt, am 7. Januar 1897.

Vom Centralamt der sächsischen Universität.

anschlagt worden sind, findet die **Offert-Verhandlung Mittwoch den 10. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr**, im großen Saale auf dem **städtischen Rathhause** statt.

Plan und Kostenvoranschlag, die allgemeinen und besonderen **Baubedingungen**, sowie die **Concurrenz-Bedingungen** können bis zum Tage der Offert-Verhandlung beim **Stadtbaumeister** — wo auch die zur Ausstellung der Offerte vorgeschriebenen Blaquette erhältlich sind — eingesehen werden.

Der Bau, der **nur im Ganzen** vergeben wird, ist sofort nach Zustellung der schriftlichen Genehmigung des Anbotes in Angriff zu nehmen und hat die Uebergabe des gänzlich ausgefertigten Bauobjectes am 1. September 1897 zu erfolgen.

Hermannstadt, den 12. Januar 1897.

Der Magistrat.

Sz. 10299/1896.

[39] 3-3

urb.

Hirdetmény.

A katzai általános határtartási ügyben a 356/1893. I. M. R. 61. §-a alapján az előmunkálatok megkezdésére, illetve a 356/1893. I. M. R. 62. és 63. §-ában megírt teendők foganatosítására, t. i. képviselői rendezése, mérnökválasztás és a költségelölányzat elkészítésére határnapul 1897. évi február hó 2. napjának délelőtti 8 óráját Katza község irodájában kiüttem.

A most iri határnapra minden érdeklét felet azzal idézek meg, hogy bárki elmaradása az eljárás akadályát nem szolgál és hogy a meg nem jelent felek, egyesség esetében is a megjelent felek előadásába beleszólhatnak fognak tekintetni.

A birtokrendezési mérnök urakat felhívom, hogy azok, a kik a katzai általános határtartási ügyben a működő mérnöki teendőket elvállalni óhajtják, a szerződési pontozatok előterjesztése mellett ajánlataikat hozzám, vagy az érdeklét felek előadásába belenyugodhatnak fognak tekintetni.

Erzsébetváros, 1896. évi december 24-én.

Jeney Károly, kir. elj. bíró.

Dr. Buron's Universal-Pflaster

zum Aufziehen, Vertheilen und Heilen jeder Art Wunden, Geschwüre, Abscesse etc. Sollte in keinem Hause halbe fehlen.

In Ziegeln & 35 Kr. echt zu haben

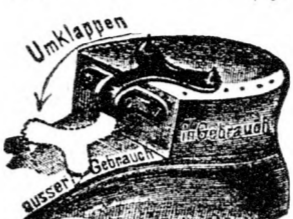
in Hermannstadt nur

in der Apotheke „Zum Löwen“

des August Teutsch.

Patentirte Eisporen!

Gesetzlich geschützt.



Gesetzlich geschützt.

Diese äußerst practischen Eisporen verdienen vor allen anderen den Vorzug. Sie sind bedeutend kleiner und leichter, beschädigen den Abzug nicht und brauchen nicht von demselben entfernt zu werden. Diese Eisporen klappern nicht, sind außer Gebrauch völlig unsichtbar und übertreffen an Billigkeit alle bisherigen. Gegen Einwendung von 60 Kr. franco per Post oder gegen Nachnahme zu haben bei

C. A. Stanek jun.

in Reichenberg.

Wiederverkäufern Rabatt!

Chicago Weltausstellung.

MASSIGE PREISE

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT.

CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgabe: 1 K^o = 200 TASSEN. - Nahhaft.

(501) 24-58

Die Annoncen-Expedition

von

Heinrich Schalek,

WIEN, I., Wollzeile II,

gegründet 1873,

besorgt

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu coulantesten Bedingungen.

Nähe und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.

Telephon Nr. 809. — Postparcassen- (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Echter

Medicinischer Malaga

nach chemischer Analyse ein

sehr guter, echter Malaga

als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescente, Kinder etc., gegen Blutarmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung, ferner

Sherry, Madeira, Portwein, echt franz. Cognac etc.

in 1/1 und 1/2 Original-Flaschen und unter gesetzl. depon. Schutzmarke der

Ausländer-Weingrosshandlung OSCAR DUDIC & Co.

sind erhältlich

in Hermannstadt: in der Grand-Bierhalle: Heinrich Meltzer; im Mönchhofkeller: Ludwig Fronius; in der Conditorei Alfred Seiser.

[54] 1-4

Den Weltmarkt

in

Gummi-Galoschen

beherrscht die russische Gummiwaren-Fabrik „Prowodnik“ in Riga, deren Erzeugnisse mit der gesetzlich geschützten

Sternmarke

versehen sind.

Circa 8000 an gros-Kunden hat diese russische Galoschen-Fabrik in einem Zeitraum von 6 Jahren erworben und spricht dies am besten für die **Vorzüglichkeit des Fabrikates**. Die Riger Galoschen-Fabrik „Prowodnik“, gegründet 1890, ist die neueste in Rußland, mit den modernsten maschinellen Einrichtungen versehen, verarbeitet das beste Material, deren Schuhe haben die **beste Passform**, den **schönsten Glanz** und **übertreffen an Qualität alle älteren Fabrikate**. Dieses Fabrikat hat in den 6 Jahren seines Bestandes sich einen **berühmten Ruf** erworben, daß es die Erzeugnisse älterer Fabriken geschlagen hat. Vermöge seiner **vorzüglichen Qualität** wurde selbst auf der letzten hygienischen Ausstellung in St. Petersburg mit der **grossen goldenen Medaille** prämiirt und zur **Verleibung des kaiserlichen Adlers** vorgeschlagen. Diese Marke ist in allen besseren Geschäften zu haben, man achte dabei beim Einkauf darauf und verlange stets

echt russische Galoschen u. Schneeschuhe nur mit Sternmarke

(53) 1-2

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

PUDER.

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. **Anerkennungsschreiben** aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

R. und R. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in J. C. Molnar's Apotheke in Hermannstadt, Heltauer-gasse Nr. 59, bei J. Buresch jun. in Mediasch und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

(9) 2-55